

i ce i

managementclub
globalisierung_2008

zahlen und fakten zu den auswirkungen
der globalisierung auf österreich:
_arbeitsplätze
_headquarter
_forschung und entwicklung

zahlen und fakten zu den auswirkungen der globalisierung auf österreich:
_arbeitsplätze
_forschung, entwicklung und innovation

empirische analyse und qualitative interviews verknüpft mit mikro- und
makroökonomischen wirtschaftsdaten

INHALT

studiendesign	3
internationalisierung der wirtschaft	5
auswirkungen auf die arbeitsplätze	9
3. welle der globalisierung - forschung und entwicklung	10

studiendesign

Die neue Studie soll die Auswirkungen der Globalisierung auf den Forschungs- und Entwicklungsstandort Österreich näher beleuchten.

Analysiert wird, wie Österreich von der globalen Vernetzung von Wirtschaft und Politik als Innovations-Destination profitieren kann und was getan werden muss, damit sich Österreichs Position in Zukunft verbessern kann.

Durch empirische Analysen und qualitative Interviews mit den Entscheidungsträgern der Österreichischen „Wirtschaft“ verknüpft mit mikro- und makroökonomischen Wirtschaftsdaten (qualitativ & quantitativ design des icei) soll durch die vorliegende Studie ein tragfähiges Informationsnetz als Grundlage für die politischen Entscheider entstehen.

Befragte waren die „Entscheidungsträger“ in österreichischen Unternehmen und Selbständige der ÖNACE-Abschnitte C-K (Gewerbliche Wirtschaft) der Statistik Austria basierend auf den Zahlen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger.

Unternehmensverteilung nach der Anzahl der Beschäftigten

Strukturdaten Gewerbliche Wirtschaft (ÖNACE)

	%(inkl.Selbst.) durchschn.Besch.03-07	
Selbständig	3,0	92.654
1-9 Beschäftigte	18,2	549.547
10-49 Beschäftigte	22,6	666.739
50-249 Beschäftigte	23,2	680.891
über 250 Beschäftigte	33,0	963.129
Österreich	100,0	2.952.960

Quelle: Hauptverband Beschäftigungsstatistik 2003, 2007; icei Beschäftigungsstruktur Österreich 2007

Stichprobe

Die Stichprobengröße betrug insgesamt 1.277 Personen im Befragungszeitraum 15. – 25. Woche 2008.

Verteilung der Stichprobe

	Stichprobengröße
Selbständig	39
1-9 Beschäftigte	233
10-49 Beschäftigte	289
50-249 Beschäftigte	296
über 250 Beschäftigte	421
Gesamt	1.277

Quelle: icei 2008

Befragungsart:

_CASI bzw. CAPI

internationalisierung

_auswirkung der globalisierung auf die wertschöpfungsstrategie der heimischen unternehmen

Durch die weiter zunehmende globale Vernetzung von Wirtschaft und Politik wird auch die weltweite Aufspaltung von Wertschöpfungsprozessen der Unternehmen in den nächsten Jahren weiter zunehmen.

Dabei verlagern nicht nur heimische Unternehmen arbeitskostenintensive Prozesse ins Ausland (Offshoring), sondern auch ausländische Unternehmen verlagern Teile ihrer Wertschöpfungskette nach Österreich (Inshoring), um von den hiesigen Standortvorteilen zu profitieren.

Für unsere Studie haben wir die international tätigen Unternehmen in Österreich (2003 – 2007) untersucht.

International tätige Unternehmen

Der Begriff „International tätiges Unternehmen“ wurde dabei durch folgende Merkmale definiert, die entweder einzeln oder kumuliert vorliegen mussten:

- _eine Exportquote von über 10%
- _der Import von Vorprodukten größer als 10%
- _der Verlagerung von Teilen der Wertschöpfungskette ins Ausland.

Um ein möglichst großes Spektrum an Betrieben zu bekommen, die durch die Internationalisierung der Wirtschaft betroffen sind, wurden die Schwellenwerte der Kriterien bewusst sehr tief angesiedelt.

51,7 Prozent sind international tätig

51,7 Prozent der österreichischen Betriebe sind nach obiger Definition international tätig.

Die Anzahl der Beschäftigten, die in Unternehmen arbeiten, die international tätig sind, übersteigt zum ersten Mal die Anzahl derer, die in Unternehmen ohne internationale Tätigkeit arbeiten. Es sind 1,535 Mio Beschäftigte oder 51,7 Prozent (2007: 49,6%) der Unternehmen international tätig, während 1,495 Mio oder 48,3% in national tätigen Unternehmen arbeiten (2007: 50,4%).

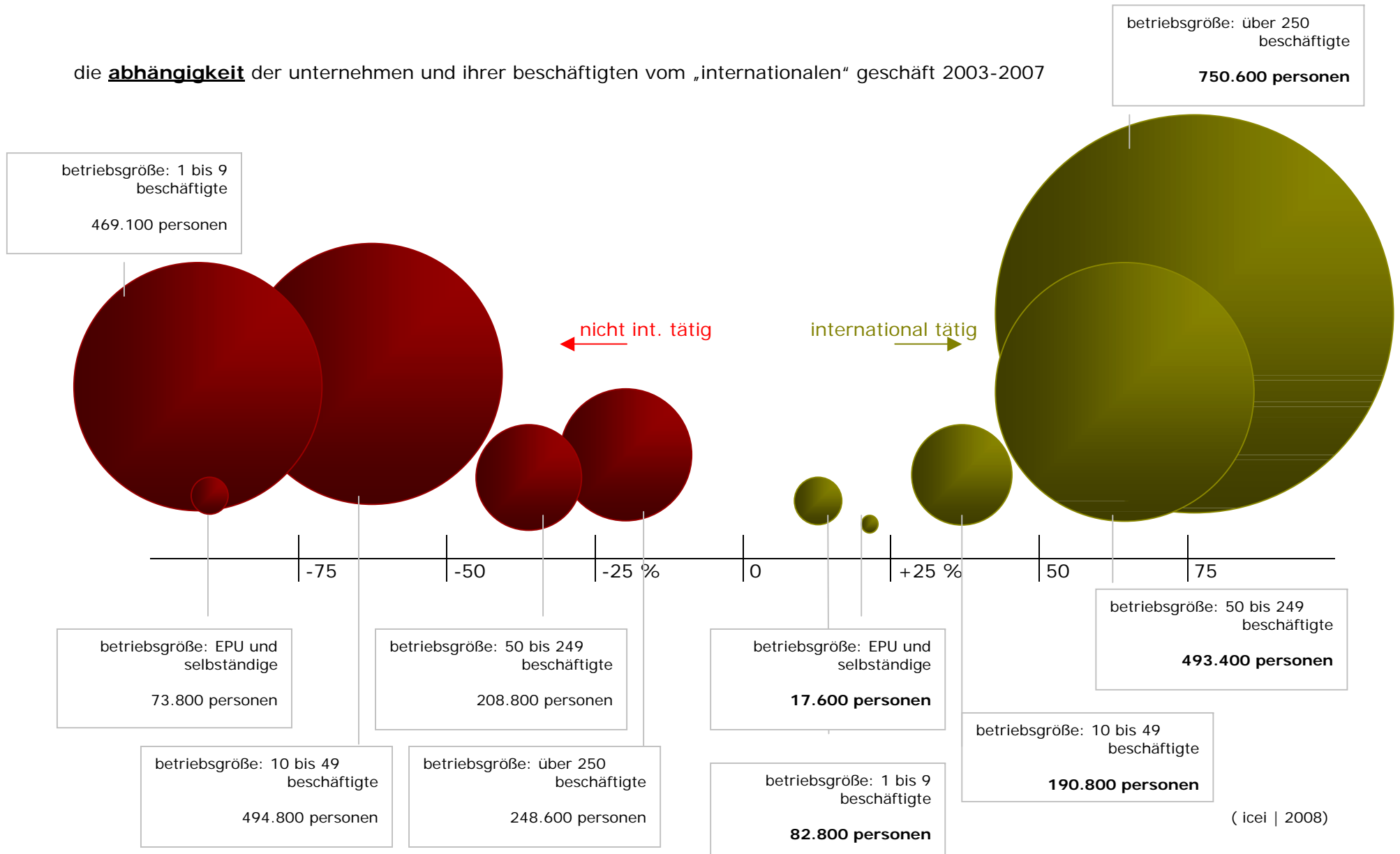
Verteilung der international tätigen Unternehmen auf die Betriebsgrößen und die Beschäftigten

	NICHT Int. T. (%)	Int. Tätig (%)	NICHT Int. T. beschäftigte	Int. Tätig beschäftigte
EPU; Selbständig	80,8	19,2	73.843	17.573
1-9 Beschäftigte	85,0	15,0	469.152	82.843
10-49 Beschäftigte	72,2	27,8	494.789	190.790
50-249 Beschäftigte	29,7	70,3	208.777	493.361
über 250 Beschäftigte	24,9	75,1	248.557	750.609
Summe	48,3	51,7	1.495.119	1.535.176

Quelle: icei 2008

Es zeigt sich der Grundsatz: je größer die Unternehmen sind, um so höher ist der Anteil der international tätigen Betriebe. Mit einer Ausnahme: EPU´s und Selbständige sind stärker international orientiert als Betriebe mit bis zu 9 Beschäftigten.

die **abhängigkeit** der unternehmen und ihrer beschäftigten vom „internationalen“ geschäft 2003-2007



Arten der internationalen Tätigkeit der Betriebe

Der größte Anteil der internationalen Tätigkeit entfällt auf den Export von Waren und Dienstleistungen, gefolgt vom Import von Vorprodukten für die heimische Fertigung.

Offshoring nur an dritter Stelle

Rund 19% der international tätigen Unternehmen haben im Zeitraum 2003 – 2007 teile ihrer Wertschöpfungskette ins Ausland verlagert (Offshoring).

Die Mehrheit der Offshoring-Aktivitäten entfallen auf die Verlagerung von Jobs in der Produktion.

Bei rund 9 % waren aber nicht nur Produktionsprozesse, sondern auch der Bereich Forschung und Entwicklung betroffen.

2008	Exportquote	Imp.Vorprod.	Offsh.Prod.	Offsh.FuE
	(%)	(%)	(%)	(%)
Selbständig	37,50	50,00	0,00	12,50
1-9 Beschäftigte	46,00	34,00	12,00	8,00
10-49 Beschäftigte	39,55	35,82	18,66	5,97
50-249 Beschäftigte	44,00	40,50	9,50	6,00
über 250 Beschäftigte	41,30	32,73	13,67	12,29
Ö_ Unternehmen Int. tätig Durchschnitt	41,67	38,61	10,77	8,95

Quelle: icei 2008

auswirkungen auf die arbeitsplätze

Trotz Auslagerung steigt Beschäftigung im Verhältnis 1:2,7

Obwohl mit Teilen der Wertschöpfung auch Arbeit ins Ausland verlagert wurde, stieg im Saldo die heimische Beschäftigung bei den international tätigen Unternehmen.

Für den Zeitraum 2003-2007 gilt ein Verhältnis von 2,7: d.h. für jeden Job in der Produktion, der aus Österreich verlagert wird, werden 2,7 neue Arbeitsplätze in diesen Unternehmen in Österreich geschaffen.

Als Ursache gaben die befragten Entscheidungsträger – wie schon im letzten Jahr - vor allem das gestiegene Wachstum auf Grund der verbesserten Wettbewerbsposition an.

In den letzten 5 Jahren sind so durch die Globalisierung in den international tätigen Unternehmen circa 100.000 Arbeitsplätze entstanden. Die Zahl der durch in das Ausland verlagerten Jobs beträgt rund 7.500 Arbeitsplätze pro Jahr (Insgesamt ca. 37.500 in den letzten 5 Jahren)

Obwohl 22% oder 336.700 Menschen in internationaltätigen Betrieben in Österreich arbeiten, die bereits Offshoring-Aktivitäten gesetzt haben, waren nur 2,4 Prozent der Beschäftigten tatsächlich von Verlagerungen betroffen.

Nimmt man als Maßstab nicht die Beschäftigten in international tätigen Unternehmen, sondern die durchschnittlich Beschäftigten aller Betriebe Österreichs, so sinkt der Anteil auf 1,2 Prozent.

3. Welle der Globalisierung: Headquarterfunktionen

Forschung, Entwicklung und Innovation bei international tätigen Unternehmen

In einer ersten Welle der Globalisierung hat sich der Freihandel entwickelt, in der zweiten wurden Arbeitsplätze ins Ausland verlagert. Aus diesen beiden Wellen konnte Österreich stark profitieren. In der dritten Welle der Globalisierung sind nun höhere Funktionen des Unternehmens betroffen, „Headquarterfunktionen“, wie zum Beispiel Forschung, Entwicklung und Innovation.

Der Anteil der international tätigen Unternehmen, die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen betreiben wächst.

Mehr als die Hälfte der Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungsabteilungen

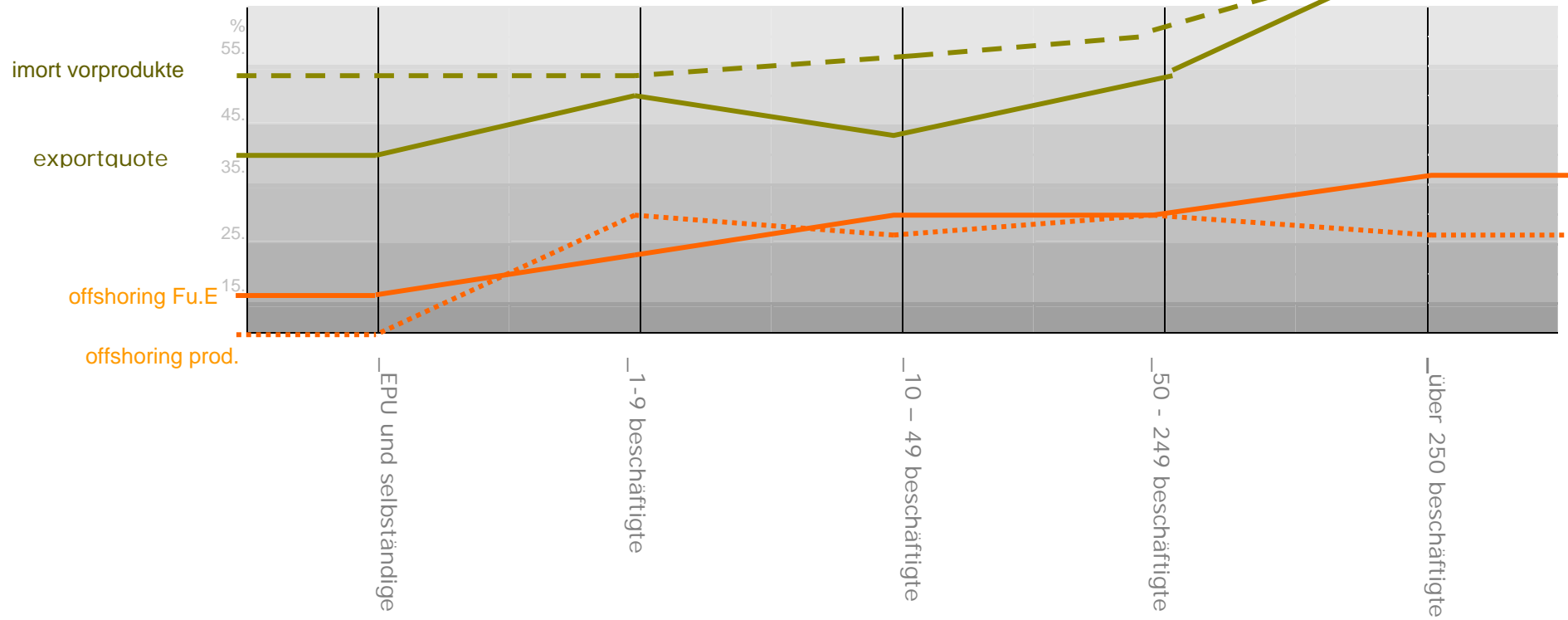
Insgesamt beschäftigen fast zwei Drittel der Unternehmen mit Internationalisierung Personal für Forschung, Entwicklung und Innovation:

- 30% der international tätigen Unternehmen mit ein bis neun Beschäftigten
- 47% der Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten
- Knapp 2/3 der Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten
- 3/4 der Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten

Es zeigt sich aber, dass- sollte der Trend sich fortsetzen- auch immer mehr Unternehmen diese Teile des Unternehmens auslagern.

Im Jahr 2006 haben 7,25 Prozent der Unternehmen ihre Forschungstätigkeiten ausgelagert, letztes Jahr sind es bereits 8,95 Prozent. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil der Produktionsauslagerungen von 17 auf 10 Prozent gefallen.

potential für offshoring, export und import von vorprodukten der österr. unternehmen nach betriebsgröße



[c] 2008 internationales central europa institut wien

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des icei.